

Böhl • Iggelheim • Dannstadt • Assenheim • Fußgönheim • Schauernheim • Schifferstadt

KANAL7

Gemeindebrief der Prot. Verbandspfarrrei Schifferstadt

Ausgabe Februar/März 2022

Verbandspfarrrei und Prot. Kirchengemeinde Böhl



Gratik: Pfeffer

Reich mir die Farben,
sagt das Leben.
Und tupft ein paar Tulpen
ins Blumenbeet.

TINA WILLMS

	Innerhalb und außerhalb der Verbandspfarrrei (überregional)
Seite 2	„Üben! - 7 WOCHEN OHNE STILLSTAND“: Fastenaktion der Evangelischen Kirche 2022
Seite 3	Geistlicher Impuls: „„Mächtig ist viel, doch nichts ist mächtiger – als der Mensch!“ (Pfarrer M. Diringer, Böhl)
Seite 4	Weltgebetstag 2022 mit Liturgie aus England, Wales + Nordirland; Hospiz-Seminar des Hospizdienstes „Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“
Seite 5	„1700 Jahre jüdisches Leben am Rhein - die SchUM-Städte“ (Dr. A. Clemens)
	Prot. Kirchengemeinde Böhl (Ortsteil)
Seite 6	Andacht (Pfr. Diringer), Kontakte Pfarramt
Seite 7	Konzert Gregorian Voices (Vorankündigung, Weihnachtsbrief aus Ghana (R. Prohl)
Seite 8-9	Berichte aus dem Presbyterium und der Kita „Vogelnest“ (Pfr. Diringer)
Seite 9-10	„Gottesdienste in unserer Gemeinde“ und weitere Gottesdienstangebote
Seite 10	Freud und Leid in der Gemeinde
Seite 11	„Die Palme—Symbol für Sieg und Frieden“ (S. Lotz)
Seite 12	Gottesdienstplan mit Impressum

Hinweis

Frauenfrühstück

Das Frauenfrühstück in Schifferstadt am 12. Januar mussten wir leider absagen, auch aus Rücksicht auf die mitarbeitenden Frauen. Wir haben derzeit keinen neuen Termin vereinbart und wollen abwarten, wie sich die Situation entwickelt.

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte:
Gemeindepädagogin Beate Özer,
Tel. 06231/98585



Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen de-

ren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer,

Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“



Da ist ein Mensch. Er hält die Welt in seiner Hand. Stellvertretend steht er für die ganze Menschheit. Und man fragt sich: Was wird er wohl tun – mit dieser Welt? Manchmal mache ich mit meinen Schülerinnen und Schülern, oder mit meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Spiel aus dieser Frage. Dann nehmen wir einen Erdball, ungefähr so groß wie der auf dem Bild – und geben ihn weiter, von Hand zu Hand. Ich mahne dabei die Jugendlichen vorsichtig zu sein. Denn sie halten die Welt in ihrer Hand! Und trotzdem passiert es immer wieder: Eine/r lässt sie fallen, manche albern damit herum, werfen sie in die Luft – sind nicht besonders achtsam mit der Erde und ihren Geschöpfen in ihren Händen. Neben den vielen prophetischen Mahnungen in der Bibel erinnere ich mich in solchen Situationen immer wieder mal an meine Schulzeit, den Deutsch-Leistungskurs – und an das große Chorlied aus der Tragödie „Antigone“, die der große Dichter Sophokles vor rund zweieinhalbtausend Jahren geschrieben hat. Das Lied beginnt mit den Worten:

*„Mächtig ist viel, doch nichts ist mächtiger
– als der Mensch!“*

Wenn man diese Zeile aus dem Griechischen übersetzt, dann bieten sich viele Möglichkeiten, um das griechische Wort „deinos“ zu übersetzen. Man kann es mit „mächtig“ übersetzen. Das ist einigermaßen neutral und trägt beide Möglichkeiten in sich: Die Macht und die Fähigkeit zum Guten, aber auch die Macht und die Fähigkeit zum Bösen. Wenn man die Fähigkeit zum Guten betonen will, kann man auch übersetzen: „geschickt“, „tüchtig“, oder „erstaunlich“. Möchte man die Fähigkeit zum Bösen betonen, wird man „furchtbar“, „schrecklich“ oder „entsetzlich“ wählen. Alle diese Worte sind möglich! Und so spiegelt ein kleines Wörtchen das ganze Spektrum der menschlichen Möglichkeiten wieder: das Tun des Guten – und des Bösen, das Tun des Richtigen – und des Falschen, die Bewahrung der Schöpfung und ihrer Geschöpfe – oder ihre Zerstörung!

Wenn man das ganze Chorlied aus Sophokles „Antigone“ liest, dann klingt das manchmal wie ein *Psalm*:

*„Klug und geschickt, unverhofft der Dinge Herr,
beschreitet er bald den Weg zum Schlechten
– bald zum Guten.“*

*Wer die Gesetze seines Landes hochhält
- sowie das gottgeheiligte Recht,
ist ein Segen für die Gemeinde.*

*Ein Fluch, wer zum Bösen neigt und frevelt.
Er soll nicht an meinem Herd sitzen
und mir nicht gleichgesinnt sein – der solches tut“*

Am Anfang eines neuen Jahres stellt sich uns allen die Frage: Was werden *wir* tun, was werden die *anderen* Menschen tun – mit unserer Macht und unserer Fähigkeit? Werden z.B. alle das Richtige tun, damit wir endlich diese Coronakrise überwinden können? Werden alle das Richtige tun, damit kein Krieg ausbricht, an den Grenzen der Ukraine – oder anderswo? Werden alle das Richtige tun, damit niemand mehr ertrinken muss, auf der Suche nach einem guten und gelingenden Leben? Sind sich alle bewusst ihrer Anlagen zum Guten und zum Bösen? Und: Wovon lassen wir uns leiten?

In der Jahreslosung sagt uns der menschengewordene Gott:

*„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“
(Joh. 6,37)*

Mit diesem Versprechen ist auch ein Weg vorgezeichnet! Denn welche zu Gott kommen wollen, die gehen vorher nicht über Leichen: auf den Intensivstationen, auf den Schlachtfeldern, oder in den Meeren um uns herum! Sondern sie gehen einen Weg, der zum Leben führt – und nicht in die Irre, wie über die ‚Frevler‘ in den Sprüchen Salomos gesagt wird (Sprüche 12,26).

*„Mächtig ist viel, doch nichts ist mächtiger
– als der Mensch!“*

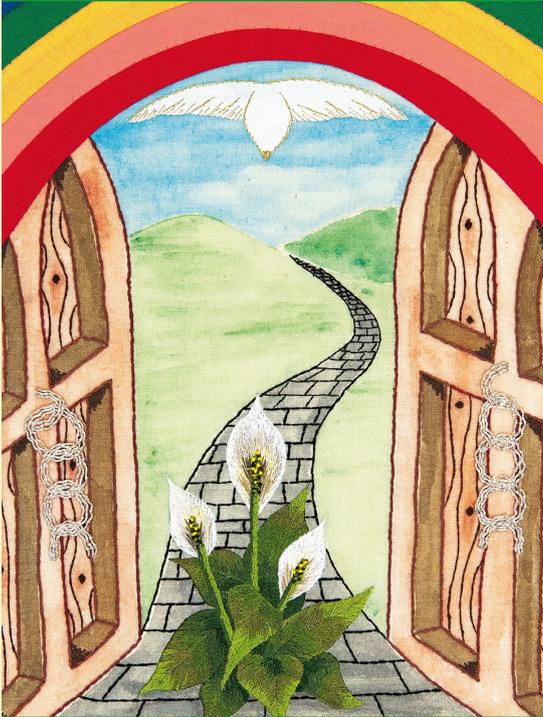
Nutzen wir die Gaben, die Gott uns geschenkt hat, um sorgsam umzugehen mit der Erde und ihren Geschöpfen – und sie nicht fallen zu lassen! Wir haben die Macht dazu - und die Fähigkeiten!

Markus Diringer, Pfarrer in Böhl

Weltgebetstag

England, Wales
und Nordirland

4. März 2022



Zukunftsplan: Hoffnung

Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebets-tag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebets-tag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs –

mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Mehr Informationen:
www.weltgebetstag.de

Hinweis: Das Seminar wurde aufgrund der Corona-Situation von Februar auf den April 2022 verschoben!



interessieren
informieren
ausbilden lassen
aktiv dabei sein
als Hospizbegleiter*in

Hospiz-Seminar

des Hospizdienstes „Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“

Grund- und Orientierungsseminar

zum Kennenlernen der Hospizarbeit
und zur persönlichen Auseinandersetzung
mit dem Leben und seinem Ende.

Samstag, den 02. und 09.04.2022

jeweils 08:45–17:00 Uhr

**Ökumenische Sozialstation
Kirchenstr. 16, 67105 Schifferstadt**

Anmeldung und Information:

Amb. Hospiz- und Palliativberatungsdienst
„Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“
Kirchenstr.16, 67105 Schifferstadt

Tel 06235 / 457823

Mail: begleitung@hospiz-schifferstadt.de



1700 Jahre jüdisches Leben am Rhein - von der Ersterwähnung zum Welterbe SchUM-Städte

Derselbe Kaiser (Konstantin) an die Kölner Ratsherren.

Wir gestehen allen Stadträten mit einem allgemeinen Gesetz zu, Juden in den Rat zu berufen. Damit aber zu ihrem Trost etwas von dem alten Brauch bleibt, gestatten wir mit einem immerwährenden Privileg, dass je zwei oder drei von ihnen durch keine Nominierungen in Anspruch genommen werden.

Gegeben am 11. Dezember 321

So lautet eine Passage in einem Brief Kaiser Konstantins (306-337), mit dem erstmals Juden am Rhein erwähnt wurden, und der zu den ältesten Zeugnissen jüdischen Lebens auf Deutschem Boden gehört.

Zu den ältesten, heute noch fassbaren Zeugnissen jüdischen Lebens gehören mit dem Judenhof Speyer, dem Syngogenbezirk Worms und den jüdischen Friedhöfen in Worms und Mainz Stätten in den sog. SchUM-Städte (Sch = Spira, U = Warmaisa, M = Magenza). Sie wurden 2021 von der UNESCO zu Welterbestätten ernannt, womit den mittelalterlichen jüdischen Stätten und der jüdischen Kultur die besondere Wertschätzung der Weltgemeinschaft zu Teil wurde, da sie über mehrere Jahrhunderte hinweg die Gestaltung jüdischer Ritualbauten und Bestattungskultur maßgeblich beeinflusst haben. Mit dieser Auszeichnung eng verbunden ist die Sicherung und authentische Bewahrung dieser Stätten für zukünftige Generationen.

Zwischen diesen beiden Polen gestaltet sich eine wechselvolle jüdische Geschichte in Mitteleuropa, geprägt von wirtschaftlichem Erfolg im Mittelalter und Assimilation in der Neuzeit seit der französischen Revolution, die den Juden durch Aufklärung und Humanismus bürgerliche Gleichheit brachte. Eine Geschichte, die aber ebenso geprägt ist von Ausgrenzung, Verfolgung, Vertreibung und Ermordung sei es als Folge von Kreuzzügen, Pestwellen, Katastrophen oder von ideologischem Rassenwahn.

Für all dies stehen die jüdischen Stätten am Rhein, die einen Spiegel jüdischer Kultur und Alltagsleben darstellen. Von hier aus, dem "Jerusalem am Rhein", prägten Gelehrtenfamilien mit ihren Weisungen, religiösen Entscheidungen, Schriften, liturgischen Dichtungen und Gesängen den jüdischen Traditionskreis in Mittel- und Osteuropa. Synagogen, Ritualbäder, Herbergen, Backhäuser,

Tanzhäuser bildeten das Zentrum der jüdischen Siedlungen, und die jüdischen Friedhöfe mit ihrer ganz eigenen Atmosphäre dokumentieren noch heute jüdisches Verständnis von Messias-Wiederkehr und Auferstehung.

Selbst in Dörfern der Vorderpfalz und an der Weinstraße lassen sich seit dem Mittelalter Spuren jüdischen Lebens finden, das hier seine Hochzeit im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte. So gab es im Rhein-Pfalz-Kreis sieben Synagogen, von denen heute noch vier Gebäude mit anderen Nutzungen erhalten sind, und acht jüdische Gemeinden besaßen eigene Friedhöfe, die heute als Kulturdenkmäler unter besonderem Schutz stehen.

Selbst nach dem Zweiten Weltkrieg und den Schrecken der Verfolgung gab es schnell einen Neuanfang jüdischer Gemeinden in der Pfalz, als im Juli 1945 die "Israelitische Kultusgemeinde der Rheinpfalz" mit Sitz zuerst in Landau und dann in Neustadt gegründet wurde. In diesen Gemeinden fanden seit Ende des 20. Jahrhunderts viele aus Osteuropa stammende Juden eine neue Heimat. Schon in den 1950er Jahren konnte die alte Synagoge von Worms, die 1938 vollständig zerstört worden war, wieder aufgebaut werden. In Mainz und Speyer wurden 2010 (Mainz) und 2011 (Speyer) Synagogen-Neubauten eingeweiht.

Die nun erfolgte Aufnahme der jüdischen Kulturdenkmale und Geistesgeschichte in das Weltkulturerbe bietet die Chance, einer breiten Öffentlichkeit Blick und Verständnis für die jahrhundertlange jüdische Geschichte und ihre Bedeutung als Teil unserer Kultur- und Geistesgeschichte zu öffnen.

*Zusammenfassung eines gleichlautenden Vortrags von
Dr. Andrea Clemens*

Aus der

Kirchengemeinde

Böhl



Monatsspruch Februar 2021

„Zürnt ihr, so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“
(Epheser 4,26)

Monatsspruch März 2022

„Hört nicht auf, zu beten und zu flehen!
Betet jederzeit im Geist;
seid wachsam, harrt aus
und bittet für alle Heiligen.“
(Epheser 6,18)

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.“
(Psalm 121, Verse 1+2)

Liebe Gemeinde,

während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich in einem Zimmer mit einem großen Fenster und tue genau das, was der erste Vers im Psalm 121 beschreibt: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen!“

Es ist der erste Tag meines Urlaubs in Oberstdorf. Hinter mir liegt eine recht anstrengende und zum Teil auch hektische Zeit, die ich in den vergangenen Wochen und Monaten hinter mich gebracht habe. Doch bei diesem Blick auf die Berge rings um meinen Urlaubsort merke ich, wie allmählich der Druck von mir abfällt.

Und so beginnen die Gedanken zu schweifen, zurück zu der Advents- und Weihnachtszeit, die nun vorbei gegangen ist – und zu all den Dingen und Ereignissen, die das letzte Jahr so mit sich brachte. Allerlei Turbulenzen ziehen an meinem geistigen Auge vorbei – insbesondere im Zusammenhang mit dieser Coronapandemie, die unser Leben und Wirken immer noch fest im Griff hat.

Und meine Gedanken wandern weiter zu den Menschen, mit denen ich zu tun hatte in den letzten Tagen und Wochen – und im vergangenen Jahr. Erschreckend

viele von ihnen sehen sehr gestresst aus. Ihnen ist diese Zeit der ständigen Anspannung und Unsicherheit sichtbar an die Substanz gegangen.

Wenn ich an die Begegnungen mit diesen Menschen denke und an manche Mail, die mich erreichte, dann findet sich neben vielem, was mich gefreut und was mein Gemüt erwärmt hat, auch Etliches, was dazu geeignet war, mir die Laune zu verderben, mich zu verletzen oder auch einfach nur zu ärgern. Gut, dass ich nicht auf jede unsachliche Kritik, jede Unverschämtheit, oder auch nur jede Dummheit nicht gleich mit dem groben Keil reagiert habe, der auf einen groben Klotz gehört.

Denn vieles, was da schräg ankam, war wohl eher der eigenen Hilflosigkeit und der eigenen Frustration über die herrschende Situation geschuldet, als der Sache, um die es jeweils ging.

Und so merke ich, wie mich neben der Ehrfurcht wieder einmal diese Gelassenheit durchflutet, die ich immer empfinde, wenn ich meinen Blick hebe – zu den Bergen. Denn: So groß und so erhaben, wie diese Berge vor mir thronen, so groß und so mächtig kann die Hilfe dessen sein, der sie geschaffen hat! *Diese Gedanken weiter zu verfolgen und mich von ihnen leiten zu lassen gibt mit neuem Mut und neue Kraft, um auch im neuen Jahr und nach meinem Urlaub wieder mit einiger Zuversicht und Gelassenheit der Coronapandemie, unwirschen und unverschämten Zeitgenossen und solchen Plagen wie einer leckenden Heizungsleitung vor Weihnachten in der Kindertagesstätte, oder einer ausgefallenen Heizung im Gemeindehaus vor meinem Urlaub zu begegnen.*

Auch wenn die Berge in Sichtweite Böhls nicht so hoch sind wie hier in Oberstdorf, wünsche ich auch Ihnen und euch diese Zuversicht und diese Gelassenheit, wenn wir uns jetzt von neuem daran machen, auf dieser gefährdeten und manchmal recht gebeutelten Erde unsere Sonne von Neuem zu umrunden.

Ihr und euer,

Markus Diringer, Pfarrer



Das Prot. Pfarramt, Kirchenstr. 1a, ist erreichbar per:

Telefon: 06324 / 7 68 17

Fax: 06324 / 97 98 76

E-Mail: prot Pfarramtboehl@t-online.de

Homepage: www.protkirchengemeindeboehl.de

Bürozeit von Gemeindegeschäftsin Pickard:

Mittwochs von 15.00-17.00 Uhr

Während der Bürozeit von Frau Pickard ist in der Regel sicher jemand im Büro anzutreffen.



Vorankündigung:

Konzert der „Gregorian Voices“

Sofern es die Coronasituation zulässt, wird das Ensemble der „**Gregorian Voices**“ am **30. März 2022** wieder ein Konzert in unserer **Prot. Kirche in Böhl** geben. Die Gregorian Voices waren schon in unserer Kirchengemeinde zu Gast und sind vielen Besucherinnen und Besuchern in sehr guter Erinnerung geblieben.

Das Ensemble zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es in sehr gelungener Weise klassische Gregorianik mit modernen musikalischen Elementen vereint. An anderer Stelle wurde dazu sogar schon geschrieben, ein Konzert der „Gregorian Voices“ sei ein „mitreißendes Gänsehauterlebnis der besonderen Art“ (Bayrische Musikakademie Hammelburg).

In jedem Fall erwartet die Besucherinnen und Besucher ein Konzert von hoher musikalischer Qualität, welches sie im Anschluss auf keinen Fall werden missen wollen!

Weitere Informationen sind für Ende Februar / Anfang März angekündigt. Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen der lokalen und regionalen Presse, die Plakate und Handzettel, sowie die Mitteilungen auf der Homepage der Kirchengemeinde. Wir freuen uns auf dieses Ereignis und hoffen sehr, dass es stattfinden kann!

Markus Diring

Regelmäßige Zusammenkünfte Februar-März 22

Frauenfrühstück	Die Gruppen und Kreise treffen sich wieder, sobald die Coronapandemie dies zulässt! Die Treffen erfolgen dann nach Absprache!
Senioren- + Frauenbund-nachmittag	
Besuchsdienst	
TonArt	
Kirchenchor	
Presbyterium	

Wenn nicht anders vermeldet, finden die Zusammenkünfte im Prot. Gemeindehaus in der Schulstr. 36 statt!



Weihnachtsbrief aus Ghana

Nachfolgend drucken wir die gekürzte Übersetzung des Weihnachtsbriefes aus unserer Partnergemeinde:

„Geliebte in Christus, wir grüßen euch alle im Namen unseres Herrn und Retters Jesus Christus. Er war so gnädig mit uns durch alle die Jahre, in denen die Welt durch die COVID-19-Pandemie geplagt wurde. Unbeachtet des Todeszolls und der wirtschaftlichen Härten während der Pandemie behielt Gott, der Herr, die Kontrolle über unser Leben. Lasst uns ihm dafür dankbar sein!

Liebe Schwestern und Brüder, wir beten stets für euch und bestehen vor Gott darauf, dass er Deutschland und das gesamte Europa retten möge. [...] Wir sind der festen Überzeugung, dass der allmächtige Gott euch alle behüten wird!“

Weiter berichtet das Partnerkomitee, dass sich die Verbreitung des Virus in Ghana drastisch reduziert hat und allmählich das `normale` Leben wieder aufgenommen wird. Man hat staatlicher- und kirchlicherseits ein waches Auge auf die Mutationen. Menschen werden fortwährend geimpft – und sind wohl dankbar für diese Möglichkeit, Leben zu retten. Ansonsten nimmt das Leben in Enchi im Moment einen guten Lauf!

In den Weihnachtsgottesdiensten hat folglich auch der Gedanke der „Rettung“ eine zentrale Rolle gespielt. Für unsere Partnergemeinde ist dieser Gedanke ein „Schlüssel zum Leben“! Die Partner haben ihn auf verschiedene Weise durch die Betrachtung der Gestalten der Weihnachtsgeschichte entfaltet.

Sie grüßen unsere Gemeinde in der Hoffnung, dass der allmächtige Gott weiterhin seinen Frieden und seinen Segen über uns ausgießt und uns in diesen schwierigen COVID-Zeiten stärkt, auch damit wir unsere Partnerschaft vertiefen und unseren Glauben an Gott festigen können.

Markus Diring

Aus dem Presbyterium



Vor Weihnachten musste das Presbyterium entscheiden, ob und auf welche Art und Weise Gottesdienste zum Fest gefeiert werden sollten. Da die Bestimmungen zur Coronapandemie sich ständig änderten und die Lage sehr unübersichtlich war, einigte man sich sehr schnell darauf, den Großteil der Adventsgottesdienste *digital* zu feiern. Dankenswerter Weise fanden sich mit Karsten Klehr und Bjarne Skötsch wieder zwei sehr kundige und engagierte Mitarbeiter der Gemeinde, die bereit und in der Lage waren, die Gottesdienste vom 2.-4. Advent aufzunehmen, die Aufnahmen zu bearbeiten und das Ergebnis rechtzeitig ins Netz zu stellen. Das war mit sehr viel Arbeit verbunden, wofür sich das Presbyterium auch an dieser Stelle herzlich bedankt! Nach Meinung der Presbyterinnen und Presbyter hätten es die Gottesdienste dieser Art aus unserer Gemeinde verdient, von noch mehr Menschen verfolgt zu werden! Für den Heiligabend wurde dann beschlossen, wieder eine Reihe von *Kurzgottesdiensten* anzubieten. Diese wurden schon im vorausgegangenen Jahr sehr gut angenommen. So war es auch beim vergangenen Weihnachtsfest. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Regina Klehr, die fast alle der 13 Kurzgottesdienste an der Orgel begleitet hat!

Der Durchführung des weihnachtlichen Singens unseres Chores „TonArt“ um 22.00 Uhr auf der Kirchentreppe stimmte das Presbyterium gerne zu. Auch dieser Beitrag bereicherte das Weihnachtsfest und fand in sehr schöner Stimmung statt.

Einstweilen sollen die Gottesdienste, sofern sich die Coronasituation nicht drastisch ändert und es keine gegenläufigen Bestimmungen aus Politik und Kirchenleitung gibt, nach der 2G-Regelung in Präsenz im Kirchengebäude stattfinden. Der organisatorische Dienst am Eingang wird, wie schon seit Beginn der Pandemie, von den Damen und Herren des Presbyteriums geleis-

tet.

Neben den Gottesdiensten befasste sich das Presbyterium mit verschiedenen Bauangelegenheiten, z.B. der Innenrenovierung der Kirche oder dem Heizungswasserschaden in der Kita „Vogelnest“. (Zu Letzterem siehe den Bericht an anderer Stelle dieses KANALs 7!) Zur Innenrenovierung der Kirche wird es im Februar eine gemeinsame Sitzung mit dem Bezirkskirchenrat geben, über die dann gegebenenfalls hier im „KANAL 7“ gesondert berichtet wird.

Schließlich war neben verschiedenen anderen Punkten noch über die letzte Bezirkssynode zu beraten. Dort ging es vor allem um die Einrichtung eines *gemeindepädagogischen Dienstes*. Nach dem vorgelegten Konzept sollen Gemeindediakone und –diakoninnen in Zukunft nicht mehr einer bestimmten Gemeinde zugeteilt, sondern auf Dekanatsebene angesiedelt werden. Man kann dann als Gemeinde einen Antrag stellen, wenn man der Unterstützung der Diakoninnen oder Diakonen bedarf. Dieses Konzept lässt allerdings noch viele Fragen offen, weshalb es durch die Bezirkssynodal-inn-en unserer Gemeinde einstweilen keine Zustimmung finden kann. Es wird spannend sein, zu verfolgen, wie sich dieses Projekt weiter entwickelt.

Die letzten Sitzungen des Presbyteriums fanden wegen der Pandemie digital statt, nahmen aber jeweils sehr gute Verläufe.

Markus Diringer



Kindertagesstätte „Vogelnest“



Nach den Winterferien mussten die Küken aus der Rotkehlchengruppe leider vorübergehend in den Multiroom umziehen! Denn bei Auf- und Umräumarbeiten am letzten Kitatag vor den Ferien wurde ein größerer Schaden an einer Wand entdeckt, den eigentlich nur eine große Feuchtigkeit verursachen konnte. Doch woher kommt an einer Innenwand große Feuchtigkeit?

Das große Problem bestand nun zunächst darin, kurz vor Weihnachten noch eine Firma zu finden, die bereit und fähig war, diese Frage zu beantworten und das dahinter stehende Problem zu lösen.

Nach einem halben Vormittag Rumtelefoniererei fand sich dann endlich eine solche Firma, die dann auch gleich ans Werk ging.

Leider musste der Boden im Rotkehlchenraum dazu mit schwerem Gerät aufgebrochen werden. Und da fand er sich dann auch: der Haarriss an einem T-Stück der unter dem Boden verlegten Heizungsleitung!



Der wurde dann auch repariert, indem ein Stück der Leitung ausgetauscht wurde. Damit war das Problem aber immer noch nicht gelöst. Denn der Druck in unserer Heizungsleitung fiel immer noch, wenn auch nicht mehr so stark. Also galt es: Noch einmal suchen, noch einmal den Boden aufbrechen, noch ein Leck finden – und auch dieses wieder reparieren!

Jetzt scheint erst einmal Ruhe zu sein! Allerdings ist die Sache damit noch nicht zu Ende“ Denn unter dem Estrich und seiner Isolierung hat sich auf der Bodenplatte der Kita großflächig Feuchtigkeit ausgebreitet! Und die muss jetzt mit weiteren Geräten und weiteren Löchern im Boden ausgetrocknet werden.

Zum Glück haben wir eine Leitungswasserversicherung, sodass der größte Teil der Kosten gedeckt sein dürfte! Dafür ist aber leider auch einiges an Aufwand nötig, was Unruhe in die Kita bringt. Auf der anderen Seite ist es für unsere Kleinen natürlich auch spannend zu erleben, was die tüchtigen Handwerker in ihrer Kita so alles veranstalten!

Gemeinsam mit den kleinen Rotkehlchen hoffen wir aber, dass die Sache nicht zu lange dauert – und sie bald wieder in ihren angestammten Gruppenraum zurückkehren können.

Markus Diringer

Die Gottesdienste in unserer Gemeinde



Wie schon an anderer Stelle erläutert, finden unsere Gottesdienste, soweit es die Coronabedingungen zulassen, bis auf weiteres in *Präsenzform* in unserer Kirche statt. Das Presbyterium hat aus verschiedenen Gründen beschlossen, sie nach der 2G-Regel durchzuführen (Siehe: „Bericht aus dem Presbyterium“!).

Die bisherige Praxis hat gezeigt, dass alle Gottesdienstbesucherinnen und –besucher über einen ausreichenden Impfschutz verfügen und auch gerne bereit sind, diesen nachzuweisen. Ihr Schutz ist einer der Gründe für die gewählte 2G-Regel.

Wir bitten darum, wenn irgend möglich, sich vor dem Gottesdienstbesuch anzumelden! Dies erleichtert uns die durch die Coronaregeln geforderte (Vor-) Arbeit enorm!

Das Presbyterium hat auch beschlossen, die Gottesdienste einstweilen in der *Kirche* zu feiern. Ein Haupt-

grund dafür war eine nennenswerte Zahl von Rückmeldungen, in denen – trotz der winterlichen Temperaturen – die Kirche dem Gemeindehaus für die Feier der Gottesdienste vorgezogen wurde. Im Rahmen der geltenden Regelungen bemühen wir uns inzwischen erfolgreich, während der Gottesdienste eine Temperatur im Gebäude herzustellen, die unter den herrschenden Umständen als weitgehend „angenehm“ empfunden wird. Frieren tut im Moment nur der Empfangsdienst am Eingang und der Pfarrer, da Kircheneingang, Altarraum und Kanzel unbeheizt sind J.

Selbstverständlich gelten auch weiterhin die bekannten Schutzmaßnahmen wie Abstand, Händedesinfektion, Maske, usw.! Wir hoffen, dass wir hier in nicht allzu weiter Ferne wieder in so etwas Ähnliches wie die vorher gewohnte Normalität zurückkehren können!

Markus Diringer

Zu den Gottesdiensten im Internet:

Gottesdienste im Internet werden auf der Homepage unserer Landeskirche veröffentlicht:

www.evkirchepfalz.de/aktuelles-und-presse/aktuelles-und-angebote-in-zeiten-des-corona-virus!

Unter dem Link „Gottesdienste und Kirche von Zuhause“. finden sich Angebote verschiedenster Art – auch aus der Region, sowie für Kinder!

Die Evangelische Kirche in Deutschland veröffentlicht alle bundesweiten Angebote unter:

www.ekd.de/kirche-von-zu-hause-53952.htm

Dazu gehören auch *Hörfunkangebote!*

Zu den TV-Gottesdiensten :

Überregionale Fernsehgottesdienste werden abwechselnd in *ARD* und *ZDF* übertragen. Bitte beachten Sie das aktuelle TV-Programm. Auch im *Offenen Kanal (OK)* und im *SWR* werden mitunter Gottesdienste ausgestrahlt und tagesaktuell angekündigt..



Getauft wurde:

- **Sophia Lea Müller**, Tochter von Sven und Laura Müller, geb. Tränkle (in Schifferstadt)

JESUS CHRISTUS SPRICHT: „WER DA GLAUBT UND GETAUFT WIRD, DER WIRD SELIG WERDEN!“



Verstorben ist:

Gertrud Elisabeth Veith, geb. Landmesser (99)

JESUS CHRISTUS SPRICHT:
„ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN!
WER AN MICH GLAUBT, WIRD LEBEN,
AUCH WENN ER STIRBT!“



Die Angebote :

- * in der Konfirmand-inn-enarbeit
- * im Gottesdienst für kleine Leute (GfKL)
- * beim Frauenfrühstück
- * beim Senioren- und Frauenbundnachmittag
- * beim Chor „TonArt“
- * beim Prot. Kirchenchor

wurden zum großen Teil wieder aufgenommen! In der Regel finden sie nach kurzfristiger Absprache statt. Wir beobachten aufmerksam die aktuelle Coronasituation!



Die Palme

Symbol für Sieg und Frieden

Palmen scheinen für die Ewigkeit gemacht: Kaum ein Sturm vermag ihren Stamm zu knicken, stolz und kerzengerade wachsen sie bis 30 Meter empor, und die neuen und immergrünen Blätter stehen gleichzeitig neben ihren alten absterbenden Zweigen. Der „Baum des Lebens“ ist ein Symbol der ständigen Veränderung. Ein Zeichen für die Zeit, die vergeht und gleichzeitig neu beginnt.

Seit jeher werden die Attribute der Palme für kultische Zwecke genutzt. Ihre Kraft ließ sie zu einem Siegesymbol werden. Römische Feldherren trugen am Tage ihres Triumphes ein Gewand mit eingewebten Palmwedeln, die „Toga palmata“. Eine römische Münze aus dem 1. Jahrhundert erinnert an das unterjochte Judäa: Sie zeigt das Motiv einer trauernden Frau, die unter einer Palme sitzt.

Siegessymbole können gleichzeitig ein Sinnbild des Friedens sein. Denn das

Ende der Kampfhandlungen lässt auf Aussöhnung hoffen. Palmzweige in den Händen von Christen kennzeichnen sie daher auf Fresken und Grabsteinen als Märtyrer, deren Glaube siegreich war und damit den Menschen Frieden bringt.

Die Jünger schnitten zum Einzug Jesu in Jerusalem Palmwedel ab und ließen seine Ankunft zu einem wahren Triumphzug des Lebens über den Tod werden: Sie „gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ (Johannes 12,13)

Die Ähnlichkeit des Palmenzweiges mit den gespreizten Fingern einer Hand hat der alten Kulturpflanze, die bis zu 300 Jahre alt werden kann, ihren Namen gegeben: „Palma“ bedeutet im Lateinischen „flache Hand“.

STEFAN LOTZ

Gottesdienstplan

TAG	Böhl	Iggelheim	Dannstadt	Assenheim	Fußgönheim	Schauernheim	Schifferstadt
4. So.v. Passionsz.							Gustav-Adolf-K. Lutherkirche
06.02.22	10.10 D	10.00 WP	<u>Bühler</u> 10.00	<u>Bühler</u> 8.50	---	10.10 K	10.00 Pf
Septuagesimä					Moderner Gottesdienst in Fußgönheim	Punkt11 11.00 (2G) ☺	10.00 W
13.02.22	10.10 D	10.00 WP	11.00 Pf	10.00 Pf	---	10.10 K	10.00 E
Sexagesimä					---	10.10 K	10.00 E
20.02.22	10.10 D	10.00 WP	8.45 Dr. Schuck	10.00 Dr. Schuck	---	10.10 K	10.00 E
Estomihi					---	10.10 K	Lill 10.00
27.02.22	10.10 D	10.00	10.00 Pf	8.50 Pf	10.10 Barth	---	10.00
Weltgebetstag	??	Prot. Kirche Iggelheim	Kath. Kirche	Prot. Kirche	im Schlosssaal	---	Kath. Kirche St. Laurentius
(Fr) 04.03.22	18.00 Team	heim 15.00	18.00 Uhr	18.00	18.00	---	18.00 Team
Invokavit					---	10.10 K	10.00 W
06.03.22	10.10 D	10.00 WP	8.45 Pf	10.00 Pf	---	10.10 K	10.00 W
Reminiszere					Moderner Gottesdienst in Fußgönheim	Punkt11 11.00 (2G) ☺	10.00 W
13.03.22	10.10 D	10.00 WP	10.00 Pf	8.50 Pf	---	10.10 K	10.00 W
Okuli					---	10.10 K	10.00 W
20.03.22	10.10 D	10.00 WP	Visitation Kirchenbezirk	Visitation Kirchenbezirk	---	10.10 K	Visitation Kirchenbezirk 10.00
Lätare/Sommerzeit!					---	10.10 K	Vorstellungsgd. KA 22 10.00 E
27.03.22	10.10 D	10.00 WP	11.00 Dr. Schuck	10.00 Dr. Schuck	10.10 K	---	10.00 E
Judika					Moderner Gottesdienst in Fußgönheim	Punkt11 11.00 (2G) ☺	Konfirmation 1 E
03.04.22	10.10 D	10.00 WP	10.00 Pf	8.50 Pf	---	10.10 Barth	Konfirmation 1 E
Palmarum					---	10.10 Barth	Konfirmation 2 E
10.04.22	10.10 D	10.00	L 8.45	L 10.00	---	10.10 Barth	Konfirmation 2 E

Aktuelle Änderungen aufgrund der Corona-Situation entnehmen Sie bitte den örtlichen Veröffentlichungen in Schaukästen, Amtsblättern, Tagespresse + den Homepages!

ZEICHENERKLÄRUNG ZUM GOTTESDIENSTPLAN: L = Lektor/in od. Prädikant/in



= mit Taufe/n



mit Chor



mit Kirchenkaffee



mit Abendmahl



= mit Kindergottesdienst

D = Pfr. Diring, Böhl

WP = Pfr. Dr. Wagner-Peterson, Iggelheim

K = Pfr. Dr. Kerner, Fußgönheim + Schauernheim

Die Pfarrstelle Dannstadt ist zurzeit vakant!

Pf = Gemeindediakonin Pfeiffer

(Dannstadt + Assenheim)

E = Pfr. Erlenwein, Schifferstadt

W = Pfr. Weidemann, Schifferstadt

Herausgeber: Prot. Verbandsparrei Schifferstadt, Langgasse 54, 67105 Schifferstadt

Sekretariat: Frau Pickard, Tel. 06235-92 00 77 / E-Mail: verbandspfarrei@evkirche-schifferstadt.de

Bürozeiten: Mo, Mi + Do 10-13 Uhr / Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Michael Erlenwein - Auflage: 8.300 Exemplare